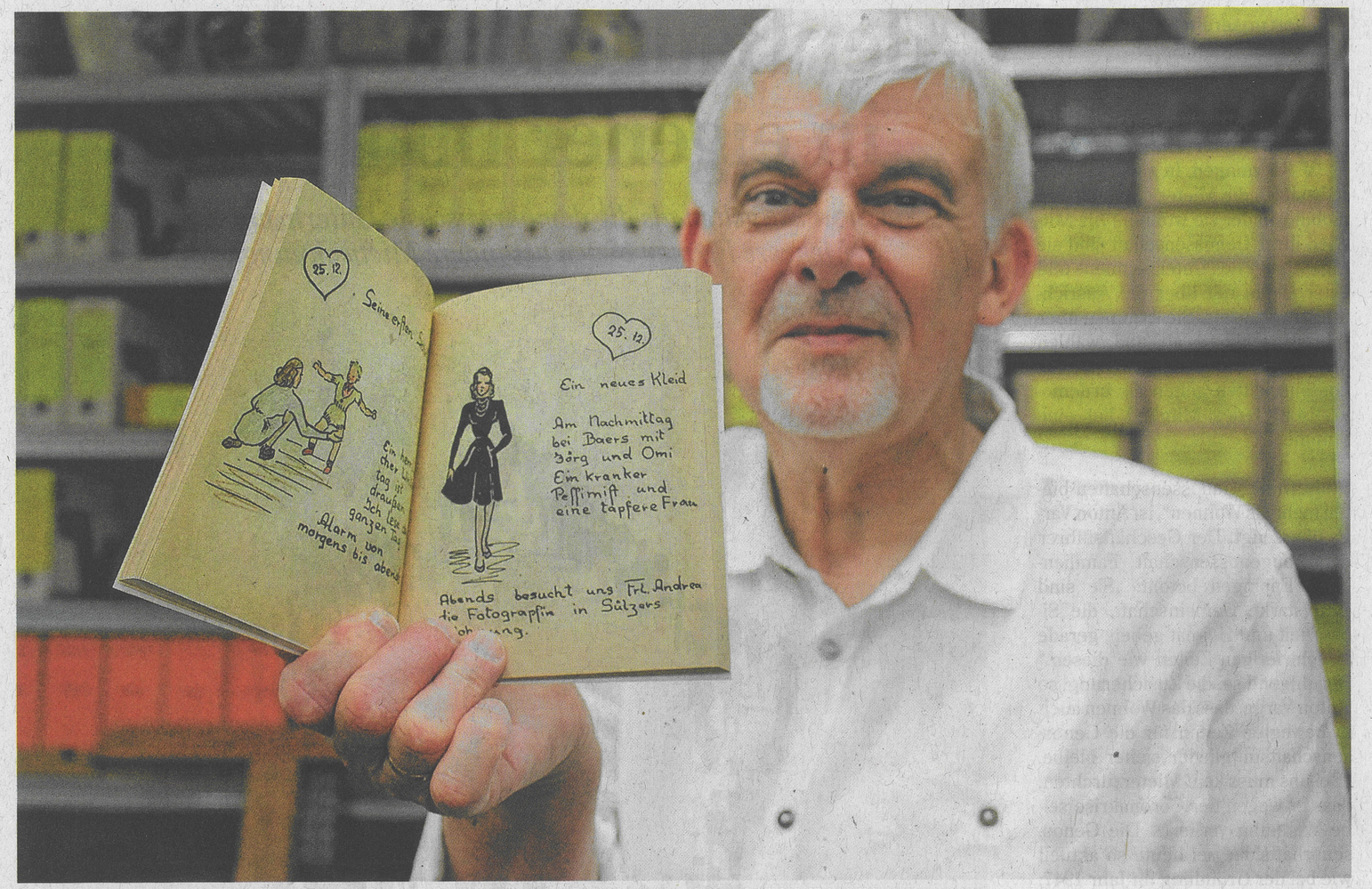
Tagebuch zeigt Kriegsalltag und Zerstörung

NECKARSULM *Heimat- und Museumsverein bringt gezeichnete Erinnerungen heraus – Besonderheit auch zu villa sulmana*

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

Ein Tagebuch berichtet vom persönlichen Leben in den Kriegsjahren 1944 und 1945. Um die Zerstörung Neckarsulms geht es bei einer Bilddokumentation von Jugendlichen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums. Außerdem widmet sich ein Aufsatz der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt vor 1250 Jahren: Der Heimat- und Museumsverein Neckarsulm bringt in den nächsten Wochen spannende Lektüre auf den Markt.



Bernd Herrmann zeigt das Tagebuch einer Neckarsulmerin. Sie hat den Alltag in den Jahren 1944/1945 bebildert. Foto: Simon Gajer

Leben im Krieg Ein Glücksgriff ist es, dass der Berliner Jörg Schulz-Neumann vor einigen Monaten den Neckarsulmer Verein kontaktiert hat. Seine Mutter, geborene Gisela Rieck, hat ein Tagebuch verfasst. Jeden Tag versah sie mit einer Skizze, dazu schrieb sie ein paar Sätze: Herausgekommen ist der Einblick in ein Leben während der letzten beiden Kriegsjahre. Überwiegend stehen die Mutter und ihr Sohn im Zentrum. Allerdings zeigen gerade die einzelnen Tage, wie dicht damals Freude und Leid beieinanderlagen. Am 3. Dezember 1944 steht Jörg das erste Mal allein. Am 4. Dezember ist ein Flammenmeer gemalt, Heilbronn wird zerstört, sie schreibt: „Eine Stunde ist die Hölle los – Heilbronn brennt 60 Stunden, 20 000 Tote?" Der gezeichnete Bollerwagen zum 22. Februar 1945 mit „Fast jeden Tag Alarm – Alarm" lässt erahnen, wie schnell damals das Lebensnotwendige zusammengepackt werden musste, um rechtzeitig in Bunker zu gelangen. Der Angriff auf Neckarsulm am 1. März ist mit einer Krippe versehen, „Jörg schlief noch, Mutti auch". Mit „Kein Licht – kein Wasser – alles kaputt" endet dieser Eintrag.

Bernd Herrmann, Vorsitzender des Heimat- und Museumsvereins, ist froh, dass das Büchlein herausgebracht wird; Details würde er aber zu gern noch wissen. Wie genau war Gisela Rieck denn mit Neckarsulmern verwandt? Ein Hotel in Neuberg gehört noch Riecks, sind die miteinander verwandt?, fragt der Vorsitzende.

Militärpolitik „Sensationell" sei, so der Vorsitzende, was Volker Schütterle, Mitarbeiter im Redeschreiberteam von Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble, für die nächste Ausgabe „Neckarsulm und Neckarsulmer" geschrieben hat: „Was hat Karl der Große mit der villa sulmana zu tun?" In der Geschichtsforschung komme es eben auch auf den Blickwinkel an, weiß Bernd Herrmann: Volker Schütterle sei jedenfalls der erste, der darauf hinweise, dass die villa sulmana eigentlich zum Gebiet von Karlmann gehörte, dem jüngeren Bruder Karls des Großen. Doch es ging damals als Schenkung ans Kloster Lorsch und damit zu Karl. Der Autor vermutet, „dass die Gebietsübertragung mit der Militärpolitik des Karolingers Karl unmittelbar zu tun gehabt haben könnte. Jedenfalls halfen die verschenkten Parzellen aus der Neckarregion mit, den Besitz des erst 764 gegründeten Klosters in Lorsch anzufetten."

Das Kloster habe Kriege Karls unterstützen können und „behielt genügend Mittel übrig, um seine Klosterbauten spektakulär zu erweitern", betont Volker Schütterle in seinem Aufsatz. So könnte es am Ende bei der Schenkung um zwei Punkte gegangen sein: einer politische Dimension und einer kirchlichen. Das Heft soll, so die Planungen des Neckarsulmer Vereins, zum Festwochenende im Juli fertig sein, bei dem an die erste urkundliche Erwähnung vor 1250 Jahren erinnert werden soll. Enthalten ist auch ein Werk von Stadtarchivarin Vera Kreutzmann, die sich mit jüdischem Leben in Neckarsulm befasst. Abgedruckt sind auch Jahresberichte 1920 und 1921 von Stadtschultheiß Johannes Häußler.

Interessant ist zudem die Fotodokumentation von Gymnasiasten. Das Buch „ein Blick" zeigt Gebäude und Plätze in Neckarsulm: einmal nach der Zerstörung im Jahr 1945, ein zweites Mal 75 Jahre danach.

Werke

Beeilen muss sich, wer das Werk „Tagebuch unserer Mutter. 1944 bis Juni 1945. Kriegszeit in Neckarsulm" kaufen will. Es gibt erst einmal nur **60 Stück**, sagt Bernd Herrmann, Vorsitzender des Heimat- und Museumsvereins Neckarsulm. Der Preis steht noch nicht fest, es dürfte aber auf zehn Euro hinauslaufen. Zu kaufen ist das Büchlein unter anderem im Museum und in der Volkshochschule. Mitglieder erhalten die nächste Ausgabe von „Neckarsulm und Neckarsulmer" kostenlos, ansonsten ist es für fünf Euro im Stadtmuseum zu haben. *ing*